

„Wir sind schon ein kleiner verrückter Laden“

WETTBEWERB: „Familie + Gesundheit zählt“ – zu diesem Thema sucht die Handwerkskammer Münster vorbildliche Betriebe und will deutlich machen, wie wichtig entsprechende Aktivitäten für Chefs und ihre Mitarbeiter sind

Julia Kaikas Tochter Mila ist drei Jahre alt, Gina Heistermann ist hochschwanger – die beiden Friseurinnen sind im Salon „Cut ab“ beschäftigt und mit ihrer Arbeit „super zufrieden“. Nicht nur wegen der lockeren Atmosphäre, sondern auch deshalb, weil sie ihre Arbeitszeit sehr „kinderfreundlich“ gestalten können. Friseurmeisterin Petra Nick, die sich vor sechs Jahren in der Innenstadt von Recklinghausen selbstständig machte, sieht die familienorientierten Zeiten als Teil des betrieblichen Erfolges. Die jungen Mütter und auch die anderen Fachkräfte können sich ihre Stunden in Absprache mit dem Team selbst aussuchen. „So etwas hilft mir, gutes Personal zu halten“, betont die 51-jährige Chefin, die aus einer Friseurfamilie stammt. Ihre Erfahrung: Die Mitarbeiterinnen helfen sich auch gegenseitig. Mila darf auch schon mal mit in den Salon kommen, wenn es keine andere Möglichkeit gibt.

Friseurbesuch beim Physiotherapeuten

Die Gewinnung von Fachkräften wird im Handwerk angesichts einer insgesamt sinkenden Zahl von Erwerbstätigen zu einer zentralen Aufgabe. Gesunde und familienfreundliche Arbeitsbedingungen können einen Beitrag dazu leisten, Personal zu finden und zu binden. Das soll durch den Wettbewerb „Familie + Gesundheit zählt“ stärker herausgestellt werden. Partner aus Politik und Wissenschaft unterstützen das Projekt, ebenso die beiden Kreishandwerkerschaften Recklinghausen und Emscher-Lippe-West. Denn für die Teilnahme an dem Wettbewerb wird schwerpunktmäßig im Ruhrgebiet geworben, allerdings können sich Betriebe aus dem gesamten Kammerbezirk Münster beteiligen. Die Kammer will mit der Durchführung des Wettbewerbs auch ein Signal für andere Regionen geben. In Sachen Gesundheit hat Friseurmeisterin Nick ebenfalls schon Aktivitäten



Kinder herzlich willkommen: Für Friseurmeisterin Petra Nick eine Selbstverständlichkeit. Davon profitieren Mitarbeiterin Gina Heistermann und auch die kleine Mila (v.l.n.r.).

entwickelt. Ein Beispiel ist der Besuch beim Physiotherapeuten, und zwar mit dem gesamten Team. Klassische Rückenschule war bei den bisherigen Terminen angesagt, außerdem gab es einige Tipps für gegenseitige Nackenmassagen während der Arbeitspausen. „Und das wird auch gemacht“, freut sich die Chefin. Wer sich sportlich betätigen will, der kann auch den Kicker-Apparat im auffällig gestylten Salon nutzen. Kunden machen so etwas auch schon mal. Die Kicker-Püppchen tragen übrigens Schalke-

Farben. Petra Nick schmunzelt: „Wir sind schon ein kleiner verrückter Laden.“

Gina Heistermann will übrigens nach der Geburt ihres Kindes möglichst bald wieder arbeiten. Sie mag ihren Beruf und nutzt die Möglichkeiten zur sehr flexiblen Arbeitszeitgestaltung, die ihr die Chefin gibt. Das sei nicht in allen Betrieben so gut geregelt, so weiß sie aus eigener Erfahrung. Wer sich für die Teilnahme am Wettbewerb interessiert, erhält alle Infos im Internet. www.familie-plus-gesundheit.de